

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 12

Rubrik: Gewerbeausstellung Solothurn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalender

Schweizerischer Gewerbekalender 1934

Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende, herausgegeben unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute vom Gewerbeverlag Bächler & Co., Bern. 47. Jahrgang, 304 Seiten, gebunden Leinwand Fr. 3.20, Leder Fr. 4.20.

Ausser den üblichen praktischen Tabellen, Adressenverzeichnissen usw. nehmen verschiedene bekannte Persönlichkeiten des Gewerbestandes zu aktuellen Problemen Stellung. So schreibt z. B. Nationalrat *Fritz Joss* über das Arbeitslosenproblem, Nationalrat *A. Schirmer* über die Stellung der Berufsverbände zur Handels- und Gewerbefreiheit usw.

Pestalozzikalender und Schatzkästlein

auf das Jahr 1934. Ausgabe für Schüler und Schülerinnen, Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern. Preis Fr. 2.90.

Wie immer ausserordentlich reich an Interessantem aus allen Gebieten der Naturkunde, Technik und Geschichte, so dass sich eine besondere Empfehlung erübrigt.

Gewerbeausstellung Solothurn

Es besteht zweifellos ein innerer Zusammenhang zwischen diesen, gerade jetzt durch Gewerbevereine arrangierten Ausstellungen und der aktuellen Mittelstandsbeziehung. Das Publikum soll sehen, was Kleingewerbe und Spezialgeschäfte bieten. Unwillkürlich denkt man beim Durchwandern einer solchen Schau, wie viel eindringlicher sie wirken könnte, wenn sie durch eine, im Urteil sichere Jury zusammengestellt würde. Es mögen in Material und Verarbeitung noch so tüchtige Leistungen vorliegen: wenn diesen Dingen die formal wichtigen Verbesserungen fehlen, und sich bloss das Modische oder das Historisierende vordrängt, dann fehlt eben doch etwas Wesentliches zur Qualität, die so sehr propagiert wird. Aber Gewerbe und Handel wollen das nicht zugeben und sehen es auch gewöhnlich nicht ein.

Es müsste auch die Tätigkeit des Handwerks, der Kleinbetriebe in ein viel stärkeres Licht gerückt werden, als es in Solothurn geschehen ist. Gut war die Demonstration der Schuhmacher, mit einer Kollektivausstellung, obschon wir auch hier lieber einen Meister mit Gesellen am Werk gesehen hätten, als bloss fertige oder die einzelnen Stadien der Arbeit verdeutlichende Stücke. Es müssten an einer solchen, sich Gewerbeausstellung nennenden Schau überhaupt die einzelnen Gewerbe im Betrieb vorgeführt werden, was ganz gut möglich wäre. Auch sollten die verschiedenen Gewerbebezüge lückenlos dabei sein, um den Umfang der heute noch arbeitenden Gewerbe dem Publikum anschaulich zu machen. Ein paar Tabellen über Umfang der Produktion, der Arbeiterzahl usw. würden die Bedeutung des Handwerks und der Kleinbetriebe klar machen. So aber erhielt man weder ein auch nur annähernd klares Bild der in Solothurn vorhandenen Betriebe, noch war die Industrie genügend

Rosiuskalender 1934

herausgegeben unter dem Patronat von Pro Juventute von Ed. Neuenschwander (Verlag Ovag A. G. Zürich). Preis Fr. 1.20.

«Es ist ungemein erfreulich, dass einer an und für sich bescheidenen Publikation, wie sie ein Volkskalender darstellt, ein solches Mass von künstlerischem Verständnis und liebevoller Genauigkeit zugewendet wird. Schon das Kalendarium vermittelt diesen sehr positiven Eindruck. Es enthält eine Reihe von Künstler- und Gelehrtenköpfen, Federzeichnungen des bekannten Zürcher Graphikers Walter Roshardt. Aber auch die übrigen Illustrationen, so die 16 ganzseitigen Fotos verorten ein weit über dem Durchschnitt stehendes Niveau.»

Ein grosser Teil des aus dem Verkauf sich ergebenden Reingewinnes ist der Stiftung Pro Juventute zugedacht.»

So heisst es im beigelegten «Waschzettel». Man kann das Gesagte, im besondern das Lob über die vorzügliche Ausstattung, nur unterschreiben.

p. m.

vertreten, die das Bild der produktiven Tätigkeit der Bevölkerung ergänzt hätte.

Ueber die Notwendigkeit, den Kleinhandel zur Ausstellung heranzuziehen, dessen Läden doch in den paar Strassen der Stadt nahe genug beisammenliegen, kann man sehr geteilter Meinung sein, um so mehr, als die einzelnen Stände ja doch nur das boten, was schon die Schaufenster zeigten. Zu beanstanden ist ferner, dass die Teilnehmer sich nicht auf die Vorführung von Schweizer Produkten beschränkten. Vielmehr zeigten sie einfach ihre übliche Handelsware dem Publikum, und ausländische Erzeugnisse waren genug darunter. Solche, sozusagen zufällig zusammengekommene Ausstellungen, ohne jede andere Richtlinie, als die der Finanzierung durch Platzmieten, sind um so bedenklicher, als der Besuch überall im Lande dieses Jahr sehr stark war.

Lage und äusserliche Aufmachung der Ausstellung vor dem Baseltor, zu Füssen von St. Ursen und der alten Bastei, rechts und links von der Baselstrasse, wirkten einladend. Die Stände trugen einheitliche Beschriftung und waren hell gehalten, dagegen fehlte die Gliederung der Schau nach Berufsgruppen, über die nicht einmal der Katalog einen Ueberblick gibt, denn er nennt die Teilnehmer einfach fortlaufend nach Ständen. Ausstellungstechnisch boten die einzelnen Stände nichts Neues, dagegen stach die grosse Halle der Landwirtschaft angenehm ab mit Obstbau, Obstmesse und Gemüsebau, sowie die Saatzuchtgenossenschaft, die Bienenzucht und andere landwirtschaftliche Gruppen. Hier hatte der Zürcher Architekt H. Hofmann BSA beratend mitgewirkt, ferner für die Beschriftung Walter Käch, SWB, Zürich.

Aus der Gewerbechau: Die Autophon A.-G. mit ganz gut geformten Apparaten. Die Uhrenindustrie zeigte in einer Sonderschau weniger bizarr-modische Beispiele, als

meistens die Westschweizer, obschon auch hier viel zu viel überflüssige Muster geschaffen werden.

Wie an allen derartigen Ausstellungen hatten sich die Möbelfabrikanten und einzelne Schreiner angestrengt, sehr respektable, aus schönem Material gearbeitete, hochpolierte Möbel zu zeigen; natürlich meist ganze Zimmereinrichtungen. Die Zimmer waren mit vielfach recht kitschigem Kunstgewerbe und ganz unbeschreiblichen Gemälden «geschmückt». Eine Weberin an der Arbeit begegnete allgemeinem Interesse; Modegewerbe und Detailgeschäfte, letztere mit recht guten Stoffarrangements,

beteiligten sich ausgiebig an der Gewerbeausstellung. Die Sektion Solothurn der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten GSMBA nahm ebenfalls an der Ausstellung teil. Wir nennen *Paul Demme* mit zwei ganz feinen Aquarellen, und Landschaften von *Hans Munzinger*, Olten. Eine grössere Sammlung plastischer Arbeiten, worunter eine Anzahl guter Majolikatiere, und ausdrucksvolle Köpfe hatte *Walter v. Vigier* beigezeichnet. Er arbeitet auch gelegentlich für die Langenthaler Porzellanmanufaktur, was einige kleine, graziöse Figuren der Ausstellung zeigten. -lh.

Rückblick auf die Schweizerwoche

I. Möbel und kleiner Wohnbedarf

Nachstehende Notizen gehen hauptsächlich auf Eindrücke von Schweizerwochenfenstern in Zürich und Basel zurück.

Hier interessieren uns vor allem die zum Wohnen und Wirtschaften gehörigen Gegenstände. Langsam geht es hier aufwärts, neue Produktionszweige, wie Tapeten, treten hinzu. Es ist heute möglich, sich mit Schweizerware anständig einzurichten, doch müssen wir genau wissen, was wir wollen und die Dinge zusammensuchen. Was wir verlangen, wird uns nicht ohne weiteres vorgelegt, ja oft nur widerwillig gezeigt. Keinesfalls dürfen wir uns darüber täuschen, dass z. B. die Wohnbedarf A.-G. mit ihrem Mobiliar und andern gut gestalteten Dingen doch nur einen kleinen Prozentsatz von dem Bedarf an Möbeln und Textilien deckt, die das Jahr über gekauft werden. Wenn 1932 der Umsatz von Möbeln allein in Zürich 15 Millionen Franken betragen hat, so können wir uns nach den Auslagen der Schweizerwoche ungefähr ausmalen, wie sie aussehen. Wir verzeichnen als erfreuliche Bereicherung der Wohnung den Kombinationskleider- und Wäscheschrank der Wohnbedarf A.-G., der sehr guten Absatz findet, somit einem dringenden Bedürfnis entgegenkommt. Im übrigen beherrscht die komplette, starre Zimmereinrichtung nach wie vor den Markt. Schade, dass die Genossenschaft für Möbelvermittlung, die etwa

um 1920 anfang, schlichtes Mobiliar auszustellen, längst den Tanz um die — nicht einmal goldenen — Kälber mitmacht und sogar Möbel mit aufgemalter Maserierung nicht bloss stillschweigend führt, sondern obendrein noch im Bild und mit lobendem Text in der illustrierten Beilage des «genossenschaftlichen Volksblattes» dem ahnungslosen Publikum anpreist — !

Im Herausbringen nicht zu grosser, beweglicher, einzeln käuflicher Möbel besteht für die Schweizer Möbelschreiner eine noch viel zu wenig aufgegriffene Aufgabe. Aber viele Verkäufer verstehen und wissen gar nichts von den wesentlichen Eigenschaften, die die Vorzüge der Typenmöbel ausmachen, sie sehen alles als Mode an, die kommt und geht, und die heute mit Hochdruck betriebene «Verkäufererschulung» richtet sich bloss auf den grössten Absatz, sie erzieht den Verkäufer nicht zu wirklichen Beratern des Publikums, wie immer behauptet wird; wenigstens nicht auf dem Gebiet der Einrichtung.

Zu den Möbeln zählen auch Klaviere, Flügel, Radio- und Grammophongehäuse. Radiogehäuse haben oft eine merkwürdige Verwandtschaft mit Grabsteinen.

Küchenmöbel haben Fortschritte gemacht. Es werden auch bei uns nun zusammenstellbare Schrankeinheiten mit guter Inneneinteilung hergestellt; aber sie sind noch reichlich teuer. Küchenarbeitsstühle, Küchentische mit

AUFZÜGE

für Banken, Industrie

Brief-, Speise- und
Waren-Aufzüge mit
Handbetrieb, erstellt
mit Garantie

AUG. LERCH
ZÜRICH Mech. Schlosserei
Oetenbachgasse 5

BEDACHUNGEN

IN JEDER GEWÜNSCHTEN AUSFÜHRUNG

Stell- sowie
Flachdächer
erstellt gut,
fachgemäss
und prompt

FELIX BINDER
ZÜRICH 7

Holderstrasse 10/12 / Telefon 24.358